

Buch widmet sich Skelettfund

Kasseler Geschichtsstudentin forschte zu den im Jahr 2008 entdeckten Gebeinen

VON BASTIAN LUDWIG

KASSEL. Das Rätsel um die Toten ist weitestgehend gelöst: Als 2008 auf einer Uni-Baustelle an der Kurt-Wolters-Straße 126 Skelette gefunden wurden, gab es viele Vermutungen, aber wenig Belegbares. Acht Jahre später ist das anders. Dies ist auch der Studentin Carina Kinz (27) zu verdanken, die historische Forschungen zum Fund in ihrer Examensarbeit aufgearbeitet und als Buch veröffentlicht hat.

Nach Auswertung aller Untersuchungen gilt als sicher, dass die 126 Skelette napoleonischen Soldaten zuzuordnen sind, die 1813 auf dem Rückzug von der Völkerschlacht in Leipzig in Kassel landeten. In einer Behelfskaserne an der heutigen Bremer Straße erkrankten die Truppen, die aus dem Benelux-Raum stammten, an einem Nervenfieber und wurden in einem Massengrab beigesetzt.

Um die Geschichte der Soldaten zu rekonstruieren, musste Kinz, die Geschichte, Deutsch und Französisch auf Lehramt studiert hat, in vielen Archiven wühlen. „Aus den rechtsmedizinischen Gutachten ging nicht genau hervor, wann die Menschen gestorben waren. Der Todeszeitpunkt wurde auf die Zeit zwischen 1721 und 1816 eingegrenzt“, sagt Kinz.

Also mussten andere Belege gefunden werden, die Hinweise auf die Umstände des massenhaften Sterbens geben. Weil die Toten unbekleidet und ohne Grabbeigaben bestattet wurden – nur ein Ring wurde bei den Knochen gefunden – war dies nicht einfach. In alten Unterlagen zur Stadtgeschichte fanden sich Hinweise auf eine provisorische Kaserne an der Bremer Straße, die nicht weit von der Fundstelle der Gebeine entfernt lag. Zudem ist eine Epidemie im Herbst 1813 dokumentiert.

Weil die damalige Kasseler Charité mit über 600 Patienten überbelegt gewesen sei, wurde die Schützenkaserne an der Bremer Straße als Lazarett genutzt, erzählt Kinz. Bis zum Massengrab seien es nur wenige Hundert Meter gewesen. „Die Toten wurden zum Teil ordentlich beerdigt, mit gefalteten Händen. Weil man später offenbar unter Zeitdruck kam, wurden die Leichen zunehmend unordentlich im Grab abgelegt“, so die Absolventin. Möglich sei aber auch, dass die Gebeine durch spätere Erdbewegungen in Unordnung gekommen seien.

Die Uni Göttingen hat bei der Untersuchung der Knochen weitere Details herausfinden können. „Abnutzungerscheinungen sind ein Indiz für lange Märsche“, sagt Kinz. Interessant sei auch, dass unter den Toten, die zum Todeszeitpunkt zwischen 14 und 50 Jahren alt waren, auch eine Frau sei. Möglicherweise eine Helferin oder Krankenpflegerin. Dieses Rätsel wird aber ebenso ungelöst bleiben wie die Frage, ob noch mehr als die 126 gefundenen Skelette im Boden ruhen. „Unter der Kurt-Wolters-Straße wurde ja nicht gesucht.“

Kinz will sich in ihrer geplanten Promotion aber mit anderen Themen befassen.

Das Buch

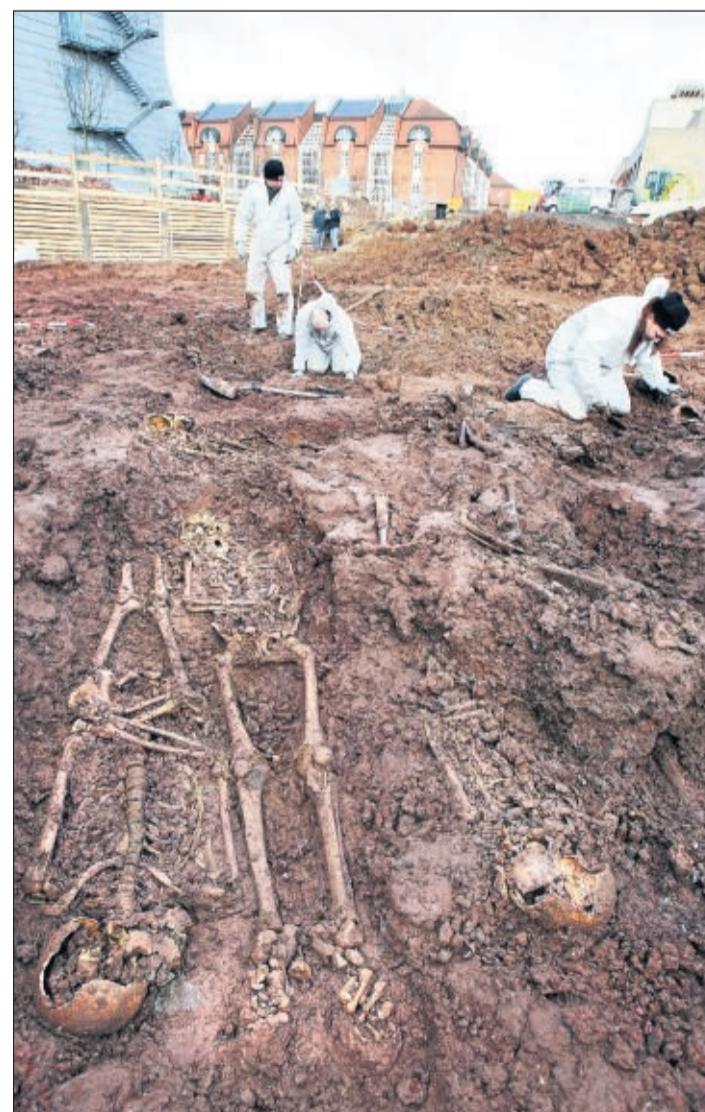
Vergessene Opfer

Unter dem Titel „Vergessene Opfer? Kasseler Skelettfunde und die Geschichte der napoleonischen Kriege“ hat Carina Kinz bei Kassel University Press ihre Forschungen als Buch (140 S.) veröffentlicht. Preis: 17 Euro. Auch bei Amazon erhältlich.



Gedenktafel aufgestellt: Parallel zur Veröffentlichung des Buches von Carina Kinz über die Skelette der napoleonischen Soldaten hat die Uni an der Kurt-Wolters-Straße eine Informationstafel an der Fundstelle installiert.

Foto: Ludwig



Überraschender Fund im Jahr 2008: Damals tauchten die Skelette auf der Uni-Baustelle an der Kurt-Wolters-Straße auf. Archivfoto: Koch